

Zoff in Korinth

Aquila	Zeltmacher/Tuchmacher und Gemeindeleiter
Prisca	Zeltmacherin, seine Frau
Crispus	Synagogenvorsteher und Schriftgelehrter
Erastos	Stadtkämmerer von Korinth
Andronikus	Händler
Hermas	Hafenarbeiter
Quartus	Tagelöhner
Gaius	Fischer
Phoebe	Töpferin
Lydia:	Purpurhändlerin
Rhode:	Sklavin
Aquila:	Ähm ... also: meine lieben Brüder und Schwestern im Herrn, ich begrüße euch sehr herzlich zu unserer außerordentlichen Gemeindeversammlung, die wir aufgrund der ... äh ... Unstimmigkeiten in der Gemeinde einberufen haben.
Crispus:	Unstimmigkeiten? Das sind handfeste Verwerfungen! Nenn das Kind doch beim Namen, Aquila! Das

sieht dir ähnlich, alles schön zu reden! Du immer mit deinem Harmoniebedürfnis!

Aquila:	Nun ja, also dann: Verwerfungen. Im Grunde entzündet sich das Ganze ja an ... nun sagen wir: verschiedenen Essgewohnheiten in unseren Reihen.
Erastos:	Verschiedenen Essgewohnheiten? Hermas hat letzte Woche Billigfleisch vom Hafenmarkt mitgebracht. Wenn ich daran schon denke, kommt mir das kalte Grausen. Billigfleisch! Vom Hafenmarkt! Primitiver geht's nicht! Ich finde schon, bei den Sachen, die zum Essen mitgebracht werden, sollten wir auf Herkunft und Gütesiegel achten!
Crispus:	Ganz meine Meinung! Womöglich ist da Fleisch dabei, das schon auf irgendwelchen heidnischen Altären herumlag. Götzenopferfleisch! Brrr!
Hermas:	Na ja, aber es ist wenigstens bezahlbar... Du wirst dich schon nicht vergiften!
Crispus:	Wer weiß – warte nur, demnächst wird sicher wieder so ein Billigfleisch-Skandal von der Korinther Neuen Presse aufgedeckt. Auf jeden Fall ist es einfach unverantwortlich, solches Fleisch zu kaufen!
Aquila:	Also ich finde ja, wir könnten beim gemeinsamen Essen auf Fleisch ganz verzichten. Vegetarisch ist sowieso viel gesünder. Und bei der jüngeren Generation können wir damit auch gleich punkten!

Erastos: ... spricht unser Asket Aquila! Na klar, wegen dir bräuchte es ja gar nichts zu essen geben. Du ernährst dich ja vom Wort allein! Ach nein, lieber Aquila, ich sehe es gar nicht ein, meine persönlichen Vorlieben und Ansprüche aufzugeben, nur weil ein paar Hafenarbeiter sich keine Gedanken beim Einkauf machen!

Aquila: Dann kauf doch *du* für das Gemeindeessen am nächsten Sonntag das Fleisch!

Erastos: Darauf kannst du dich verlassen! Aber ehrlich gesagt sehe ich es nicht ein, dass sich dann Hermas und Quartus und die anderen Tagelöhner und Hafenarbeiter auf meine Kosten von diesem eindeutig höherwertigen Fleisch die Bäuche vollschlagen!

Crispus: Erastos, beruhige dich! Dein Blutdruck! Aber du hast Recht. Unsere Ansprüche an Speisen und Getränke sind eben doch zu unterschiedlich. Steht nicht schon in der Schrift: „Du sollst nichts Unreines essen?“ Und wiederum spricht der Prophet Samuel: „Iss und sei guten Mutes!“ Da ist es doch besser, wir essen unsere hochwertigen Speisen schon etwas früher unter uns, bevor die Minderprivilegierten vom Hafen kommen. Ist für alle besser und es gibt keinen Neid.

Quartus: Minderprivilegierte? Du meinst wohl armes Gesindel? Sprich ruhig aus, was du denkst! Meinst du damit uns, Hermas und mich?

Erastos: Nun ja, nicht nur euch ... wir haben ja in der Gemeinde auch noch ein paar andere Leute, die ... nun sagen wir mal: die etwas ungünstigere Arbeitszeiten haben.

Gaius: Also meinst du auch uns Fischer?

Erastos: Erraten! Außerdem ist bei unterschiedlichen Essenszeiten die Wahrscheinlichkeit nicht mehr so groß, dass wir irgendwelche nicht mehr ganz so taufrischen Sardinen essen müssen, die ihr auf dem Hafenmarkt nicht losbekommen habt.

Andronikus: Na ja, und immer dieser etwas penetrante Fischgeruch...

Gaius: Erlaube mal! Schon unser Herr Jesus war sich nicht zu fein, um mit Fischern Umgang zu pflegen. Die meisten seiner Jünger übten genau dieses Handwerk aus! Von wegen stinkender Fisch...! Immerhin ist der Fisch auch noch zum Geheimzeichen für diejenigen geworden, die sich zu Jesus bekennen!

Aquila: Stimmt! In Rom, wo wir vorher gelebt haben, können sich die Christen nur heimlich treffen. Der Fisch ist zu einem Erkennungsmerkmal für sie geworden. Meint ihr nicht, deshalb sollten wir das mit dem Fisch nochmal überdenken?

Crispus: Fisch hin oder her, die Sardinen von Gaius haben jedenfalls erbärmlich gestunken!

Aquila: Zurück zum Thema, liebe Brüder! Jedenfalls können wir nicht gut finden, was sich in letzter Zeit eingebürgert hat: wenn wir uns abends zum gemeinsamen Abendmahl in einem der Häuser treffen, dann bringen ja alle etwas zum Essen mit. Aber jeder kommt zu einer anderen Zeit. Wenn Hermas und Quartus von der Arbeit am Hafen kommen, dann seid ihr, Erastos und Andronikus, nicht selten schon betrunken...

Erastos: Ja, und warum wohl? Weil wir immer mit dem Essen so lange warten müssen! Ich weiß nicht, warum du dich so aufregst. Ist nicht unser Herr Jesus auch als Fresser und Weinsäufer verschrien gewesen? Warum sollten wir's ihm nicht gleich tun? Ein guter Tropfen hat noch keinem geschadet – das hat auch der Herr gewusst!

Andronikus: Und das allererste Abendmahl ist ja wohl auch ein Festessen gewesen, das kann niemand bestreiten. Weshalb willst du uns dann den Genuss verbieten, Aquila?

Aquila: Weil wir eine Gemeinde sind und der Herr uns verbindet. Da geht es nicht, dass einige gut betuchte Gemeindeglieder Sonderrechte genießen!

Quartus: Ich finde, Aquila hat recht! Wenn wir alle zu einer Gemeinde gehören, sollte auch gleiches Recht für alle gelten.

Erastos: Gleiches Recht für alle? Wo kämen wir denn da hin? Das klingt ja verdächtig nach bedingungslosem Grundeinkommen. Das ist doch vollkommen weltfremd!

Hermas: Aber mal ehrlich, Erastos, du als Stadtkämmerer von Korinth hast ja sowieso den ganzen Tag nichts anderes zu tun als das angehäuften Geld der korinthischen Kaufleute hin und her zu schieben! An deiner Stelle würde ich auch den Abend herbeisehnen, um die ganze erbärmliche Mammon-Ergebenheit in einem guten Tropfen zu ertränken!

Erastos: Diese Äußerung, geschätzter Hermas, hat dich mal wieder eindeutig als Griechen identifiziert. Von Geldgeschäften keine Ahnung!

Crispus: Aber steht nicht schon im Buch des Predigers Kapitel 3: „Trinke deinen Wein mit fröhlichem Herzen! Denn ein jeder Mensch, der da isst und trinkt und hat guten Mut bei all seinen Mühen, das ist eine Gabe Gottes!“

Hermas: Du schon wieder! Musst du uns denn bei jeder Gelegenheit dein Bibelwissen reindrücken?

Crispus: Moment! Du solltest dich auch mal etwas mehr mit der Schrift beschäftigen. Das würde dir gewiss nicht schaden. „Der Wein erfreue des Menschen Herz“ steht übrigens nicht nur im Predigerbuch, sondern auch in dem berühmten Psalm 104!

Hermas: Als Schriftgelehrter und Synagogenvorsteher hörst du ja auch den ganzen Tag nichts anderes als frommes Gerede. Komm mal runter zum Hafen! Da hast du Flüche und Zoten und unterstes Hafengeschwätz um die Ohren – in allen Sprachen! Da könntest du was fürs Leben lernen, bester Crispus!

Prisca: Liebe Brüder, also ich ...

Andronikus: Du? Hast du nicht gelesen, was Paulus in seinem letzten Brief an uns geschrieben hat: Das Weib schweige in den Versammlungen!

Phoebe: In dieser Sache muss ich mit unserem guten Paulus noch ein Hühnchen rupfen! Was schreibt er auch solche dummen Sachen? Das ist wieder so was, das wird uns noch jahrhundertlang beschäftigen. Manchmal ist Paulus wirklich nicht besonders weitsichtig... Prisca zum Beispiel ist eine seiner wichtigsten Mitarbeiterinnen! Ohne uns Frauen könntet Ihr die Hausgemeinden in Korinth schließen, das sage ich euch!

Crispus: Du meinst, weil ihr den Tisch deckt und alles ästhetisch ansprechend herrichtet? Und weil du als Töpferin für das Geschirr sorgst? Na ich weiß nicht, ob das so unersetzbar ist...

Andronikus: Und überhaupt: Wozu haben wir die Sklaven? Die können auch mal was tun dafür, dass sie es in un-

seren christlichen Häusern so gut haben. Und außerdem – Hausarbeit hat Paulus euch Frauen ja nicht verboten...

Phoebe: Was du nicht sagst, Andronikus! Ich hatte eigentlich eher an unsere Fähigkeit im theologischen Bereich gedacht... Denn hat nicht schon unser Herr Jesus eindeutig das Verhalten von Maria gelobt, die ihm zuhörte? Er zumindest hat sie nicht zu Marta in die Küche geschickt!

Andronikus: Beste Phoebe, da ging es ja auch nur ums Zuhören. Von Reden hat der Herr nichts gesagt. Aber du hast schon recht: Wenn unser Herr Jesus in dieser Sache etwas eindeutiger gewesen wäre, hätten wir jetzt den ganzen Ärger mit euch Weibern nicht. Immer müsst ihr euch einmischen! Gut, dass Paulus euch mal gesagt hat, was Sache ist!

Phoebe: Ich vermute, er hat das deshalb geschrieben, weil du und deine Geschlechtsgenossen meistens ein bisschen langsamer im Denken seid – da muss Paulus ja irgendwie die Chancengleichheit wiederherstellen!

Crispus: Hüte deine Zunge! Du solltest dich besser an den Rat des Paulus halten, anstatt hier in aller Öffentlichkeit seine Autorität zu untergraben! Und überhaupt: Wo ist schon wieder dein Kopftuch?

Phoebe: Das sollen wir laut Paulus nur zum Beten anziehen, wenn du dich erinnerst...

Prisca: Also, im Kopftuchstreit ist das letzte Wort noch nicht gesprochen. Da bringt Paulus ja eine theologische Argumentation, die ist sowas von Steinzeit!

Phoebe: Ganz meine Meinung! Von wegen, der Mann ist das Haupt der Frau! Hat nicht derselbe Paulus auch geschrieben: „In Christus ist weder Mann noch Weib“?

Prisca: Eben.

Erastos: So so, die Frauen sind sich mal wieder einig. Aber wir sind trotzdem noch keinen Schritt weiter in der Sache, wegen der wir hier sitzen!

Lydia: Ich bin ja nur zu Gast hier bei euch in Korinth, aber ich muss schon sagen, über was ihr euch alles streiten könnt ... da ist es schon recht, dass Paulus mit euch ein bisschen strenger umgeht als mit anderen Gemeinden!

Prisca: Ach, hör doch auf, Lydia. Ihr in Philippi habt doch auch schon von Paulus die Leviten gelesen bekommen.

Lydia: Stimmt. Es ist gar nicht so einfach, „in Christus“ zusammen zu leben.

Prisca: Aber ich finde schon, ein bisschen Disziplin und Verantwortungsbewusstsein gehört für jeden dazu!

Pünktlichkeit beispielsweise wäre eine wichtige Sache. Könnten wir das nicht mal wenigstens versuchen, dass alle rechtzeitig zum Abendmahl da sind?

Quartus: Ihr Zeltmacher habt gut reden. Eure Arbeitsbedingungen sind in Ordnung, Zelte braucht man immer, die Bezahlung ist ok und Ihr könnt Feierabend machen, wann es für Euch passt. Außerdem hat Paulus immer vollstes Verständnis für Euch, weil er das selbe Handwerk gelernt hat. Aber wir Tagelöhner? Wir können froh sein, wenn wir bei der Löschung einer Schiffsladung helfen können oder uns irgendjemand für einen Tag Arbeit gibt. Geregelttes Einkommen und 35-Stunden Woche? Pustekuchen! Das gibt's für uns nicht.

Gaius: Und was sollen da erst wir Fischer sagen? Wir fischen nachts und verkaufen tagsüber den Fang, stinkende Sardinen inbegriffen. Davon leben wir. Und wenn wir nach so einem Tag von der Arbeit kommen, ist halt auch nicht mehr so viel von uns zu erwarten...

Crispus: Hört, hört! Das heißt, du gibst endlich zu, dass du bei der Predigt immer einschläfst?

Gaius: Wenn mir alle Knochen weh tun, kann ich nicht auch noch mein Hirn anstrengen. Aber du kannst ja mal interessanter predigen, dann tu ich's vielleicht!

Andronikus: Wir sind einfach zu unterschiedlich... Verschiedene Milieus, verschiedene Lebenswelten. Habt ihr schon mal was von Richtungsgemeinden gehört? Milieu-entsprechende Gottesdienste? Vielleicht sollten wir es einfach mal damit versuchen...

Rhode: Nein! Hat Paulus nicht letztes Jahr erst den Galatern geschrieben: „In Christus seid Ihr alle eins, da ist nicht Mann noch Frau noch Jude noch Grieche, weder Sklave noch Freier – sondern ihr seid alle eins in Christus!“ So ähnlich war das doch. Das hab ich sofort im Kopf behalten, als Aquila den Brief vorgelesen hat. Denn das gilt mir! Mir, der Sklavin Rhode! Genauso wie dir, dem reichen Händler Andronikus! Und das gilt doch nicht nur in Galatien, sondern auch hier in Korinth!

Andronikus: Da mag unser geschätzter Paulus schon recht haben, weil er vielleicht letztes Jahr noch gedacht hat, dass der Herr Jesus jeden Augenblick wiederkommt und dann alle Unterschiede zwischen uns sowieso hinfällig sind. Aber wenn du mich fragst, hat er nicht bedacht, dass es doch noch eine Weile länger dauern könnte, bis der Herr endlich wiederkommt!

Rhode: Ja meinst du denn, es wäre besser, das Tischtuch zwischen uns endgültig zu zerschneiden?

Hermas: Tischtuch? Also doch wieder nur was für die Tuchmacher unter uns?

Prisca: Nein, Rhode meint...

Lydia: Also, wenn ich das richtig sehe, dann geht es euch doch letztlich um die Tischgemeinschaft miteinander. Und die ist gerade nicht mehr möglich, so wie es aussieht. Zu große Unterschiede. Zu verschiedene Milieus.

Phoebe: Aber du als Purpurchändlerin müsstest doch eigentlich auf der Seite unserer reichen korinthischen Händler stehen – also wird es Zeit, dass du eine Lanze für Andronikus brichst!

Lydia: Nein, ganz im Gegenteil. Ich finde, es muss wieder möglich sein, dass alle an einem Tisch zusammenkommen und gemeinsam essen. Für alle gibt's das Gleiche, das ist die Voraussetzung. Und dann könntet Ihr ja mal schauen, was jeder von Euch in die Gemeinschaft einbringen kann, damit alle mit Leib und Seele satt werden! Jetzt stärken wir uns erst mal. Andronikus und Erastos haben ja dieses Essen dankenswerter Weise finanziert. Aber Ihr habt doch alle was zu bieten! Lasst uns nach dem Essen einfach schauen, was jede Gruppe einbringen kann, damit der Nachtisch nachher allen wirklich schmeckt und keiner zu kurz kommt.